

MEDIENINFORMATION - LANGE VERSION

Grenchen, 15. Mai 2013

Unterlagen zur Nutzungsplanung und Umweltverträglichkeitsbericht liegen vor

Grenchner Windparkprojekt ist einen grossen Schritt weiter

Das Projekt Windkraft Grenchen hat einen weiteren Meilenstein erreicht: Ende April hat die Projekteignerin SWG die Planungsunterlagen – bestehend aus Gestaltungs- und Erschliessungsplan sowie Umweltverträglichkeitsbericht – der Baudirektion Grenchen übergeben. Damit beginnt das offizielle Nutzungsverfahren, in dessen Verlauf auch die Öffentlichkeit Stellung zum Projekt nehmen kann.

Aus den Händen von Per Just, Geschäftsleiter der SWG, hat Stadtbaumeister Claude Barbey Ende April ein umfangreiches Paket entgegen genommen: Es umfasst die Planungsunterlagen zum Projekt Windkraft Grenchen, die im vergangenen Jahr durch die Projektentwicklerin Considerate AG und dem Planungsbüro BSB + Partner erarbeitet wurden. Die Stadt Grenchen als federführende Gemeinde wird die nun vorliegenden Unterlagen begutachten und sie dann zur Vorprüfung an den Kanton Solothurn weiter reichen. Liegt die Rückmeldung vom Kanton vor, wird die Öffentlichkeit im Rahmen der öffentlichen Mitwirkung Stellung zu den Unterlagen nehmen können (voraussichtlich im kommenden Winter).

Optimierte Standorte und verhältnismässige Erschliessung

Der Gestaltungsplan zeigt im Detail, wo die sechs Windenergieanlagen – je drei in den Gebieten Tiefmatt und Untergrenchenberg – zu stehen kommen werden. Im Zug der Projektentwicklung wurden die Standorte nochmals hinsichtlich Geologie und ihrer Integration in die Landschaft überprüft und angepasst. Bereits früher wurde entschieden, die Fläche östlich des Obergrenchenbergs zum Schutz der Landschaft von Windenergieanlagen unberührt zu lassen.

Umfangreich gestaltete sich die Planung der Erschliessung: Dazu gehört die Routenwahl für den Transport der Anlagen via Bergstrasse, die Zuwegung der Standorte auf dem Grenchenberg und die Stromwegführung von den Anlagen ins Verteilnetz Grenchen. Für diese Aspekte wurden durchwegs angemessene Lösungen gefunden, die der Situation auf dem Grenchenberg Rechnung tragen. Beispiel Transport: Dank eines Spezialfahrzeugs, das die rund 55 Meter langen Rotorblätter in

einem Winkel von 42° anheben kann, können die Windenergieanlagen mit wenigen örtlichen Massnahmen auf den Grenchenberg transportiert werden. Und für die Feinerschliessung der einzelnen Anlagen auf dem Grenchenberg werden vorwiegend bereits bestehende Wege ausgebaut oder verstärkt.

Ausschliesslich erdverlegte Stromkabel

Die angedachte Stromwegführung von den Windenergieanlagen zum neuen Unterwerk Untergrenchenberg erfolgt über neue, in den Zufahrtsstrassen verlegte Kabel. Das neue Unterwerk Untergrenchenberg kann gut in die bestehende Gebäudegruppe (Hof, Scheune) integriert werden. Die heutige 16-kV-Leitung und die Telefonleitung auf dem Grenchenberg werden in den Boden verlegt und danach nicht mehr sichtbar sein. Die notwendige Netzverstärkung von 16 auf 50 kV führt ab Unterwerk Untergrenchenberg über ein erdverlegtes Kabel entlang der bestehenden Trasse der Gemeinschaftsantenne Grenchen über den Vorberg nach Grenchen, wo der Strom ins Verteilnetz eingespeist wird.

Umweltaspekte eingehend geprüft

Weiteres Kernstück der Unterlagen ist der rund 160 Seiten umfassende Umweltverträglichkeitsbericht (siehe Kasten). Besonders viel Zeit und Sorgfalt sind in die Kapitel zur Avifauna geflossen. Mehrmonatige Messungen des Fledermausvorkommens und mehrmalige Beobachtungen der Vögel im Projektgebiet zeigen mögliche Konflikte auf. Gleichzeitig wurde ein ganzheitliches, ökologisches Massnahmenkonzept erarbeitet, das konkrete Lösungsansätze beinhaltet. Die Problemstellungen als auch die geplanten Lösungen wurden mit Vertretern der lokalen Vogelschutz-, Fledermausschutz- und Naturschutzorganisationen diskutiert, u.a. im Rahmen einer Begleitgruppe Umwelt.

Auswirkungen auf Brut- und Zugvögel

Vögel können mit den Rotorblättern von Windenergieanlagen zusammenstossen. Dies gilt insbesondere für jagende Greifvögel wie den in der Wandflue brütenden Wanderfalken, den Turmfalken und den Rotmilan, für dessen Bestand die Schweiz eine internationale Verantwortung trägt. Andererseits kann der Windpark den Lebensraum der im Projektgebiet brütenden Heidelerche oder des Wiesenpiepers beeinträchtigen, beides gefährdete Arten des Offenlandes. Auch bei Brutvögeln des nahen Waldes wie Waldschnepfe, Hasel- und Auerhuhn kann es zu einer Verschlechterung ihres Lebensraums kommen.

Geeignete Massnahmen können mögliche Konflikte mit den Brutvögeln vermindern. Dazu gehört beispielsweise, dass Störungen während der Brutzeit auf ein Minimum

reduziert werden oder die Fläche im östlichen Projektgebiet zugunsten der Heidelerche als extensive Sömmerungswiese aufgewertet wird. Zur Verminderung des Kollisionsrisikos mit Zugvögeln wird im Projekt Windkraft Grenchen erstmals das Radarsystem „BirdScan“ eingesetzt, das eine Echtzeit-Messung des Vogelzuges und eine zeitlich beschränkte Abschaltung einzelner Windenergieanlagen erlaubt.

Vor allem im Herbst aktive, ziehende Fledermäuse

Während der zehn Monate dauernden Aufzeichnung der Fledermausaktivität im Projektgebiet haben die Breitband-Ultraschalldetektoren zum grossen Teil migrierende Arten erfasst, die besonders im Herbst aktiv sind. Kritisch bedrohte Arten wurden mit rund 2 Prozent nur wenige entdeckt. In Nächten mit einer hohen Fledermausaktivität im Sommer und Herbst lässt sich die Kollisionsgefahr mit geeigneten Massnahmen auf ein Minimum reduzieren, indem die Windenergieanlagen je nach Wind und Wetter abgeschaltet werden. Der zur Messung von Vogelzügen entwickelte „BirdScan“ (siehe oben) soll künftig auch für migrierende Fledermäuse eingesetzt werden können. Ferner soll für lokale Arten die Lebensqualität erhöht werden, indem stufige Waldränder mit einem hohen Laubholzanteil geschaffen werden.

Der Ball zur Beurteilung der vorliegenden Planung liegt nun bei der Gemeinde Grenchen, danach beim Kanton Solothurn und anschliessend bei der Bevölkerung und den Verbänden. Von diesen Stellen erwartet die SWG wichtige Inputs, die das Projekt weiter verbessern. Ende 2014 sollten alle relevanten Bewilligungen vorliegen und der Anlagenlieferant ausgewählt worden sein. Danach kann das Baugesuch eingereicht werden. Ziel ist es, den Windpark 2016 in Betrieb zu nehmen.

((Für Fragen zum Projekt wenden Sie sich bitte an:

Per Just, Geschäftsleiter SWG / Tel. 032 654 66 66 / info@windkraft-grenchen.ch

Für weitergehende Informationen zu spezifischen Themenbereichen stehen Ihnen die folgenden externen Ansprechpersonen zur Verfügung:

→ Behördliches Verfahren

Claude Barbey, Leiter Baudirektion Grenchen / Tel. 032 654 67 67 / claudio.barbey@grenchen.ch

→ Vogelschutz

Thomas Lüthi, Präsident Vogelschutzverband des Kt. Solothurn / Tel. 079 820 51 94 / luethitom@bluewin.ch

→ Fledermausschutz

Elias Bader, Kant. Fledermausschutzbeauftragter / Tel. 079 523 63 89 / elias.bader@uzh.ch))

((Bild und Legende:))

Ansicht des geplanten Windparks auf dem Grenchenberg (Visualisierung gemäss Projektstand März 2013): Vorne die bestehende Windenergieanlage aus dem Jahr 1994, links und hinten die sechs neuen Anlagen

Kasten 1:

Das Projekt im Überblick

Auf dem Grenchenberg herrschen im nationalen und internationalen Vergleich mit gemessenen 24 – 27 km/h (6.5 – 7.5 m/s) überdurchschnittlich gute Windverhältnisse. Diese erlauben eine Produktion von voraussichtlich 25'000 MWh Strom pro Jahr. Damit können rund zwei Drittel des Strombedarfs aller Haushalte und Gewerbebetriebe in Grenchen versorgt werden. Oder anders: Die SWG kann mit dem Windpark künftig fast ein Fünftel (18%) ihres Strommixes aus neuen erneuerbaren Energien gewinnen. Heute beträgt dieser Anteil weniger als ein halbes Prozent. Weitere Eckdaten:

Anlagentypen	2-MW-Klasse
Nabenhöhe	ca. 110 m
Rotordurchmesser	ca. 55 m
Nennleistung gesamt	12 MW
Energieertrag (netto*)	ca. 25'000 MWh pro Jahr
Volllaststunden (netto*)	ca. 2'200 Stunden pro Jahr
Investition	ca. 35 Mio. CHF
Baubeginn	2015
Kommerzieller Betrieb	2016

* nach Abzug genereller Prognoseunsicherheiten und betrieblicher Einschränkungen

Für weitere Informationen: www.windkraft-grenchen.ch oder am Stand 119 an der MIA (25. Mai bis 2. Juni 2013)

Kasten 2:

Umfangreiche Umweltverträglichkeitsprüfung

Die Umweltverträglichkeitsprüfung erfolgt auf der Grundlage des Umweltverträglichkeitsberichts (UVB) und stellt sicher, dass die geltenden Umweltvorschriften eingehalten werden. In der aktuellen UVB-Hauptuntersuchung des Projekts wurden folgende Aspekte im Detail untersucht und beschrieben:

Luftreinhaltung / Lärmschutz / Nichtionisierende Strahlung / Gewässerschutz (Grundwasser, Oberflächengewässer, Entwässerung) / Boden / Abfälle, umweltgefährdende Stoffe / Wald / Flora, Fauna, Lebensräume / Landschaft und Ortsbild

MEDIENINFORMATION - KURZVERSION

Grenchen, 15. Mai 2013

Unterlagen zur Nutzungsplanung und Umweltverträglichkeitsbericht liegen vor

Grenchner Windparkprojekt ist einen grossen Schritt weiter

Das Projekt Windkraft Grenchen hat einen weiteren Meilenstein erreicht: Ende April hat die Projekteignerin SWG die Planungsunterlagen – bestehend aus Gestaltungs- und Erschliessungsplan sowie Umweltverträglichkeitsbericht – der Baudirektion Grenchen übergeben. Damit beginnt das offizielle Nutzungsplanverfahren, in dessen Verlauf auch die Öffentlichkeit Stellung zum Projekt nehmen kann.

Aus den Händen von Per Just, Geschäftsleiter der SWG, hat Stadtbaumeister Claude Barbey Ende April ein umfangreiches Paket entgegen genommen: Es umfasst die Planungsunterlagen zum Projekt Windkraft Grenchen, die im vergangenen Jahr durch die Projektentwicklerin Considerate AG und dem Planungsbüro BSB + Partner erarbeitet wurden.

Optimierte Standorte und verhältnismässige Erschliessung

Der Gestaltungsplan zeigt, wo die sechs Windenergieanlagen – je drei in den Gebieten Tiefmatt und Untergrenchenberg – zu stehen kommen werden. Im Zug der Projektentwicklung wurden die Standorte nochmals hinsichtlich Geologie und ihrer Integration in die Landschaft überprüft und angepasst.

Umfangreich gestaltete sich die Planung der Erschliessung: Dazu gehört die Routenwahl für den Transport der Anlagen via Bergstrasse, die Zuwegung der Standorte auf dem Grenchenberg und die Stromwegführung von den Anlagen ins Verteilnetz Grenchen. Für diese Aspekte wurden durchwegs angemessene Lösungen gefunden. Beispiel Transport: Dank eines Spezialfahrzeugs, das die rund 55 Meter langen Rotorblätter in einem Winkel von 42° anheben kann, können die Windenergieanlagen mit wenigen örtlichen Massnahmen auf den Grenchenberg transportiert werden. Oder Beispiel Stromwegführung: Sie erfolgt ausschliesslich über erdverlegte Kabel von den Anlagen zum neuen Unterwerk Untergrenchenberg, und von dort über die bestehende Trasse der Gemeinschaftsantenne Grenchen via Vorberg nach Grenchen. Die heutige 16-kV-Leitung und die Telefonleitung auf dem Grenchenberg werden in den Boden verlegt und danach nicht mehr sichtbar sein.

Umweltaspekte eingehend geprüft

Weiteres Kernstück der Unterlagen ist der Umweltverträglichkeitsbericht. Besonders viel Zeit und Sorgfalt sind in die Kapitel zur Avifauna geflossen. Mehrmonatige Messungen des Fledermausvorkommens und mehrmalige Beobachtungen der Vögel im Projektgebiet zeigen mögliche Konflikte auf. Gleichzeitig wurde ein ganzheitliches Massnahmenkonzept erarbeitet, das konkrete Lösungsansätze beinhaltet. Die Problemstellungen als auch die geplanten Lösungen wurden mit Vertretern der lokalen Vogelschutz-, Fledermausschutz- und Naturschutzorganisationen diskutiert, unter anderem im Rahmen einer Begleitgruppe Umwelt.

Der Ball zur Beurteilung der vorliegenden Planung liegt nun bei der federführenden Gemeinde Grenchen, danach beim Kanton Solothurn und anschliessend bei der Bevölkerung und den Verbänden (voraussichtlich kommenden Winter). Von diesen Stellen erwartet die SWG wichtige Inputs, die das Projekt weiter verbessern. Ende 2014 sollten alle relevanten Bewilligungen vorliegen und der Anlagenlieferant ausgewählt sein. Ziel ist es, den Windpark 2016 in Betrieb zu nehmen.